

# Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift, Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica. Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen und Naturforscher von Internationalen Entomologischen Verein e. V., Frankfurt am Main (gegr. 1884).

Schriftleitung: Dr. Georg Pfaff, Frankfurt a. M. mit einem Redaktionsausschuß, unter Mitarbeit von Rektor G. Calliess, Guben u. a. Manuskripte an den Redaktionsausschuß der Entomologischen Zeitschrift: Frankfurt am Main, Kettenhofweg 99.

Verlag Alfred Kernen, Stuttgart W, Schloßstraße 80.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse.  
Bezugspreis laut Ankündigung dort.

Inhalt: K. H. C. Jordan: Einige Bemerkungen über *Cryptostemmatidae* (Hem. Het.). — K. Stamm: Nachfang von *Procris globulariae* Hb. — W. Kittelmann: Das Schlüpfen einer Libelle. — E. Hockemeyer: *Lita capsophilella* Chrét., auch am Kyffhäuser bodenständig.

## Einige Bemerkungen über *Cryptostemmatidae* (Hem. Het.)

1. Sexualdimorphismus bei *Ceratocombus coleoptratus* F.
2. Flügelpolymorphismus bei *C. coleoptratus* F.
3. Putzeinrichtungen bei einigen *Cryptostemmatiden*.
4. *Ceratocombus corticalis* Reut., neu für Deutschland.

Von Dr. K. H. C. Jordan, Bautzen.

(Mit 2 Abbildungen.)

I. Sexualdimorphismus: Unterscheidungen der Geschlechter zu treffen, ist bei Heteropteren oft nicht ganz einfach. Zwar ist meist das Männchen kleiner und schlanker, aber vielfach muß man die Sexualorgane freilegen, was bei so winzigen Arten wie den *Cryptostemmatiden* nicht einfach ist und oft zum Verlust des ganzen Tieres führt. Das Männchen von *Ceratocombus* ist in bezug auf die Genitalorgane vor denen der Gattungen *Pachycoleus* und *Cryptostemma* insofern ausgezeichnet, als am Genitale drei paarige Anhangsorgane (Genitalhaken) sitzen, während die anderen Gattungen nur ein Paar Genitalhaken aufweisen. Aber viel einfacher ist die Unterscheidung der Geschlechter mittels der Tarsen der Vorderbeine, was bisher noch nicht beschrieben wurde. Beim Weibchen sind die Tarsen lang, dünn und zweigliedrig, beim Männchen dagegen kürzer und dreigliedrig, vor allem aber fällt auf, daß das 2. und 3. Glied verdickt ist. Dieses Merkmal ist so deutlich, daß eine einfache Lupenvergrößerung schon zur Erkennung genügt

(s. Abb. 1 und 2). Meines Wissens ist bei Wandwanzen noch kein Fall beschrieben, bei dem die Tarsenausbildung sexualbedingt ist.

2. **Flügel polymorphismus.** Von *Ceratocombus coleoptratus* waren bisher nur die makroptere und eine brachyptere Form bekannt. In Wirklichkeit gibt es aber vier verschiedene Formen, eine makroptere und drei brachyptere.

a) Bei der f. *makroptera* überragen die Deckflügel das Abdomen weit, die Membran weist eine große Flügelzelle auf, von der zwei Adern abgehen. Die Flügel sind voll ausgebildet und so lang wie der Hinterleib.

b) Ferner gibt es eine kryptobrachyptere Form, bei der die Halbdecken wie bei der makropteren Form den Hinterleib überragen, bei der aber die Flügel nur klein sind und bis zum 3. oder 4. Abdominalsegment reichen. Die Membran ist mehr oder minder deutlich abgesetzt.

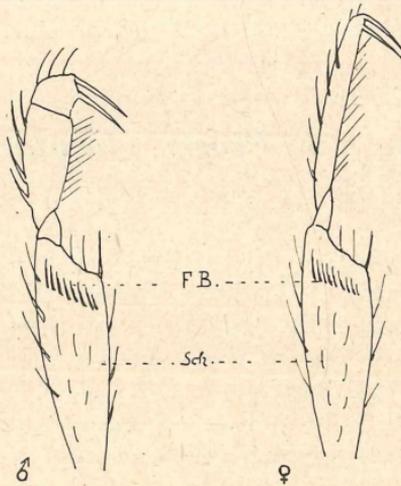
c) Die bisher als brachyptere Form beschriebene hat Flügeldecken, die so lang oder nur wenig länger als der Hinterleib sind. Die Membran ist nie deutlich und zeigt nicht mehr die Zelle, doch erkennt man noch die Radial- und Medialader des Coriums. Die Flügel sind kleine milchweiße Stummel, die nur bis zum 1. Abdominalsegment reichen.

d) Schließlich gibt es eine extreme Form, bei der die Halbdecken so stark verkürzt sind, daß die letzten beiden Hinterleibsabschnitte freibleiben. Die Decken sind leicht gespreizt. Adern sind überhaupt nicht erkennbar. Die Flügel sind nur kleine, stummelartige Rudimente.

Wie bei allen Wanzen mit Flügeldimorphismus ändert auch die Gestalt des Pronotums stark ab. Bei der makropteren Form ist es nach hinten deutlich erweitert, bei der Form mit der stärksten Flügelverkürzung fast zylindrisch, hinten so breit wie vorn und die Seitenränder gerundet.

3. **Putzvorrichtungen.** Bei verschiedenen Wanzen sind schon Vorrichtungen beschrieben worden, die zur Reinhaltung der Fühler dienen. Man geht aber auf jeden Fall zu weit, wenn man jede Bezeichnung an den Vorderbeinen zweckmäßig erklären will. Die an manchen Vorderschenkeln stehenden Zähne als »Putzzähne« zu bezeichnen, ist abwegig. Es dürften das atelische Bildungen sein, zumal oft nahe verwandte Arten derartige Bezeichnungen nicht aufweisen. Doch gibt es auch echte Putzvorrichtungen an den Beinen. So hat *Pyrrhocoris apterus* L., unsere gemeine Feuerwanze, an den Vorderschenkeln eine grubenförmige Vertiefung, über der zahlreiche Borsten stehen. Zur Reinigung werden die Fühler unter den Borsten vorbeigezogen. Ganz ähnlich ist die Einrichtung bei *Nabis fesus* L. Die Larve von *Pinthaeus sanguinipes* F. hat nach GULDE die Vorderschenkeln blattartig erweitert und an der Innenseite einen Ausschnitt, der von einem Zahn überdeckt ist. Auch dieser Apparat dient zur Reinigung der Fühler.

Bei *Ceratocombus coleoptratus* F. und *Pachycoleus rufescens* J. Shlb. ist eine Reinigungsvorrichtung ähnlich der von *Nabis fesus* vorhanden, ja bei *Pachycoleus* zeigen sogar die Mittel- und Hinterbeine eine derartige »Fühlerbürste«, ein Fall, wie er noch nicht beschrieben wurde. Zweifellos dient der Apparat an den Mittel- und Hintertibien zur Reinigung der Beine selbst, insbesondere der Tarsen.



Vorderbein von *Ceratocombus coleoptratus* F. ♂ und ♀, F.B. = Fühlerbürste, Sch. = Schiene.

An der Innenseite der am Ende etwas verbreiterten Tibia ist eine feine Querleiste, die an einer schwachen Vertiefung entlang läuft. Auf dieser Leiste sitzen dicht nebeneinander steife Borsten. *Pachycoleus* lebt im feuchtesten Torfmoos, die Fühler, die sehr feine und lang behaarte Endglieder haben, verschmutzen bei dem feuchten Aufenthaltsort leicht. Sie müssen also oft gereinigt werden, wozu sich die Fühlerbürste vorzüglich eignet.

4. *Ceratocombus corticalis* Reut., neu für Deutschland. Diese bisher nur aus Finnland bekannte Art wurde von mir in der Oberlausitz bei Kauppa im Juli in Gesellschaft von *C. coleoptratus* aus Moos gesiebt (*Polytrichum*), und zwar ein ♀ f. *makroptera*. Die Fundstelle liegt in einem Sumpf- und Mooregebiet, das Moos war sehr feucht, zwischen dem *Polytrichum* standen Polster von *Sphagnum*. Da die Sumpfgebiete des Breslau-Hannöverschen Urstromtales die einzigen Plätze sind, wo Eiszeitrelikte gefunden werden können (s. JORDAN 1934), zweifle ich nicht, daß *Ceratocombus corticalis* Reut. als Glazialrelikt anzusehen ist. Nur in den Mooren können sich solche stenotherm-kälteliebende Tiere bei uns halten. Die Bestimmung wurde freundlicherweise von ED. WAGNER, Hamburg, nachgeprüft.

## Benützte Literatur.

- GULDE, J., 1921, Die Wanzen (*Hem. Het.*) der Umgebung von Frankfurt a. M. und des Mainzer Beckens. Abh. Senckenberg. Ges. 37.
- JORDAN, K. H. C., 1934, Eiszeitreste unter den Heteropteren der Oberlausitz. Mitteil. Naturw. Gesellsch. Isis, H. 21.
- MC. ATEE, W. L. und MALLOCH, J. R., 1926, Revision of Bugs of the Family *Cryptostemmatidae* in the Collection of the United States National Museum. Proc. of the United Stat. Nat. Mus. Vol. 67.
- REUTER, O. M., 1893, Monographia Ceratocombidarum Orbis terrestris. Act. Soc. Sci. Fennicae T. XIX. No. 6.

## Nachtfang von *Procris globulariae* Hb.

Von K. Stamm, Solingen-Ohligs.

E. SCHÜTZE wünscht in seiner Arbeit »*Procris subsolana* Stgr. im unteren Werratal«, Ent. Ztschr. Frankfurt a. M., 53. Jahrg., Nr. 35, vom 1. Februar 1940, S. 311, weitere Beobachtungen über den Dämmerungs- und Nachtflug von *Procris*-Arten.

Dazu kann ich folgendes sagen: Seit Jahren sind die warmen Rheinhänge an der Loreley (St. Goarshausen) und die Hänge des unteren Elztales bei Moselkern das Ziel meiner Ausflüge, bei welchen der Lichtfang in besonderem Maße betrieben wurde. Dabei konnte ich an beiden Fangplätzen die Feststellung machen, daß *Procris globulariae* zu den Arten gehörte, die regelmäßig am Leuchttuch anzutreffen war. 1939 waren es 8 ♂♂ und 1 ♀. Von den zurückliegenden Jahren hatte ich keine genauen Zahlen notiert. Andere Arten, wie *statices*, *pruni* und *geryon* konnte ich am Licht noch nicht bemerken.

## Das Schlüpfen einer Libelle.

Vortrag von W. Kittelmann im Entomologischen Verein zu Potsdam.

Während meines Aufenthaltes in Leubusch, Kreis Brieg, Bezirk Breslau, in der Zeit vom 13. bis 27. Mai 1939 war es mir vergönnt, in großer Anzahl schlüpfreife Larven der Cordulinen *Epitheca bimaculata* Charp., *Somatoclora metallica* Vanderl. und *Cordulia aenea* L. einzutragen und den Schlüpfvorgang der Imagines zu beobachten. *S. metallica* und *C. aenea* haben verhältnismäßig kurze Landwegstrecken nach dem Verlassen der Teiche zurückgelegt, bevor die Larven im Ufergras oder an niederen Pflanzen fußten, um die Imagines zu entlassen. *C. aenea*-Larven erstiegen oft auch die Halme des Schilfes, das die Teichränder säumte. *E. bimaculata*-Larven legten bisweilen sehr erhebliche Landwegstrecken zurück, ehe sie fußten. Vereinzelt erstiegen Larven auch das Ufergebüsch

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1940

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Jordan Karl Hermann Christian

Artikel/Article: [Einige Bemerkungen über Cryptostemmatidae \(Hem. Het.\) 1. Sexualdimorphismus bei Ceratocombus coleoptratus F. 2. Flügelpolymorphismus bei C. coleoptratus F. 3. Putzeinrichtungen bei einigen Cryptostemmatiden. 4. Ceratocombus corticalis Reut., neu für Deutschland. 341-344](#)